

## **Interview mit Frau Velichka Ilieva, Hauptkuratorin des architektonisch-ethnografischen Freilichtmuseum "ETAR" in Gabrowo**

### *Frau Ilieva, welches Handwerk ist für ihre Region typisch?*

Es gibt viele Handwerke, die sehr populär in unserer Region sind. Die typischste würde ich sagen sind Holzschnitzerei(Holzdreherei), Messerschmiedhandwerk und einige Textilhandwerke. Das sind Handwerke, die sich die Kraft des Wassers zu nutzen machen. Wie Sie schon wissen, der Fluss Jantra fließt durch die Stadt Gabrowo und die Handwerkmeister haben die Kraft der Natur seit Jahrhunderten in ihrem Beruf benutzt. Die Holzdreherei ist ein Handwerk, der für die Haushalt unterschiedliche Produkte hergestellt hat: Behälter, Besteck und andere, die heute noch gefragt sind.

Das Messerschmiedhandwerk ist wahrscheinlich das populärste in der Region. Es gibt viele Familien mit langen Traditionen in der Herstellung von verschiedenen Messer und Scheren. Die größte Familie ist der Besitzer der Messerfabrik „Nojarov“. Was die Textilhandwerke betrifft, sie haben eine lange Geschichte und Tradition in der Region. Hier sprächen wir über Minimum 5-6 Generationen. Dank der Entwicklung des Textilhandwerks in Gabrowo hat die Stadt in Europa den Namen der „bulgarische Manchester“ bekommen.

### *Werden, die von Ihnen erwähnten Handwerke, immer noch ausgeübt?*

Ich muss leider mitteilen, dass viele Handwerke schon ausgestorben sind und andere stehen bereits vor dem Aussterben, wie z.B. die Ziegenfellverarbeitung. Es sind nur einige Handwerkmeister geblieben, die sich mit der Ziegenfellverarbeitung beschäftigen. Aber die anderen von mir erwähnten Handwerke werden immer noch ausgeübt. Hier ist zu erwähnen, dass es auch sehr viel Interesse an diese Handwerke gibt. Wir haben hier eine starke Tradition, die von einer Generation an die nächste weitergegeben wird. Die Interessierte an einer Ausbildung in einen dieser Handwerksberufen gehen durch den vollen Zyklus in der Ausbildung: von Lehrling bis zur Meisterprüfung. Die Ausbildung und die Prüfungen sind sehr schwer. Am „Tag des Meisters“ (12.12.) werden die Meisterzertifikate offiziell verliehen.

In jedem einzelnen Haus (Werkstatt) im architektonisch-ethnografischen Freilichtmuseum kann man die Handwerksmeister bei der Herstellung der einzelnen Produkte beobachten. Die Handwerksmeister benutzen in deren Beruf nur alte und traditionelle Techniken, die seit Ende des 19. Jahrhunderts ausgeübt werden. Ich gebe zu, dass die neuen Technologien keinen Platz in der Produktion finden. Wir versuchen die Traditionen der letzten 5-6 Generationen zu bewahren.

### *Als Hauptkuratorin des architektonisch-ethnografischen Freilichtmuseum können Sie uns sagen ob es spezielle Ausstellungen gibt?*

An das Territorium des architektonisch-ethnografischen Freilichtmuseums wird eine internationale Handwerksmesse organisiert. Wir laden Meister von den einzelnen Handwerken ein und organisieren unter denen ein Wettbewerb.

Es werden auch verschiedene Hobby-Kursen regelmäßig organisiert, wo die Teilnehmer für sich und ihren Verwandten unterschiedliche Produkte selbst herstellen. Hier muss ich noch

sagen, dass es eine große Nachfrage von ausländischen Besuchern gibt. Es werden auch spezielle Kurse für solche Gruppen organisiert.

Das architektonisch-ethnografischen Freilichtmuseum verfügt über sehr umfangreichen Aufzeichnungen von allen technologischen Prozessen in jedem Handwerk von der Region und landesweit. Das Video-und Bildmaterial wird an die Besucher des architektonisch-ethnografischen Freilichtmuseums zur Verfügung gestellt.

*Wie sehen Sie die Zukunft des Handwerks in der Region?*

Trotz dieser Änderung des Lebensstils der Bevölkerung ist ein sehr großes Interesse an handgefertigten Produkten zu bemerken. Die meisten Produkte werden vor allem von Einheimischen gekauft.

DAS HANDWERK HAT ZUKUNFT IN BULGARIEN

*Vielen Dank für das Interview*

Der architektonisch-ethnografischer Komplex "ETAR" in Gabrowo  
<http://www.etar.org/index-de.htm>

---

Dieses Projekt wurde mit Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung trägt allein der Verfasser; die Kommission haftet nicht für die weitere Verwendung der darin enthaltenen Angaben.



GD Bildung und Kultur